

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch



Orgel in der Kirche zu Dülkngen.

Orgelwerk, von H. Adolph del. J. B. Schmitt sculp.

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Leitartikel

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch	Seite 3
------------------------------------	---------

Gemeindeleben

Presbyteriumswahl	Seite 6
Abschied aus dem Presbyterium	Seite 6
Aus dem Presbyterium	Seite 9
Rückblick auf eine außergewöhnliche Amtszeit	Seite 9
Weihnachtsspenden	Seite 10
Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden	Seite 10
Passionsandachten	Seite 10
Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag	Seite 11
Feier der Osternacht	Seite 11
Gemeinsamer Himmelfahrtsgottesdienst	Seite 11
Ökumenischer Pfingstfeuertagsgottesdienst	Seite 11
Rückblick auf Benefiz-Kunstaussstellung	Seite 11

Kontaktclub

Krippenführung mit dem Kontaktclub	Seite 12
------------------------------------	----------

Ökumene

Dank für 50 Jahre Ökumenisches Abendgebet	Seite 13
---	----------

Musik

Samuel Dobernecker neuer Kreiskantor	Seite 14
Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage	Seite 15
Musikprogramm	Seite 16

Junge Gemeinde

Sommercamp für Kinder	Seite 19
Unsere Konfirmanden	Seite 19
Grußwort an die Konfirmanden	Seite 20
Anmeldung der Konfirmanden 2024–2026	Seite 20

Überregionales

Kölner Kirchen besucht	Seite 20
------------------------	----------

Termine

Seite 21

Die Nachbarn und wir

Zollstock	Seite 24
Raderthal	Seite 24

Kurz notiert

Seite 25

Kirchenbuch

Seite 25

Bildnachweise/Impressum/Adressen

Seite 27

Editorial

Wer mehr oder weniger regelmäßig einen evangelischen Gottesdienst besucht, denkt bei der Farbe rot möglicherweise spontan an unser in dieser Farbe eingebundenes Gesangbuch. In diesem Jahr feiert die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) das 500-jährige Bestehen des Evangelischen Gesangbuchs. Pfarrer Kielbik blickt im Leitartikel dieser Ausgabe auf die vielen Veränderungen zurück, die diese ursprünglich zur Zeit Martin Luthers veröffentlichte Sammlung reformatorischer Lieder in den vergangenen Jahrhunderten „durchlebt“ hat.

Das Thema Musik findet sich aber auch in anderen Beiträgen dieser *kontakte* wieder. So blicken wir einerseits zurück auf die unter der Leitung von Kantor Dobernecker erneut sehr gelungene Aufführung des Weihnachtsoratoriums im Dezember und richten Ihre Aufmerksamkeit gleichzeitig voraus auf die zahlreichen musikalischen Ereignisse, die in unserer Gemeinde bis zum Sommer geplant sind.

Apropos Sommer: Auch in diesem Jahr findet während der Schulferien wieder ein einwöchiges Feriencamp im Martin-Luther-Haus für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren statt; nähere Informationen hierzu finden sich auf Seite 19. Erfahrungsgemäß sind die Plätze immer schnell ausgebucht; wer Interesse hat, sollte sich daher mit der Anmeldung beeilen.

Abschließend an dieser Stelle einen – auch sehr persönlichen Dank – an Ina Lockemann und Malte Rachow, die sich beide entschieden haben, mit dem Ende dieser Legislaturperiode aus dem Presbyterium auszuscheiden und in einem Doppelinterview auf ihre Amtszeit zurückblicken. Ich werde Eure stets offenen und konstruktiven Beiträge in unseren Diskussionen und Beratungen sehr vermissen, bin aber gleichzeitig sehr dankbar dafür, dass Ihr Euch in anderer Form auch zukünftig in der Gemeinde engagieren werdet!

Tobias Kauer

Titelbildnachweis:

Orgel von Friedrich Haas (1811–1886) in der Stadtkirche Zofingen. https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/70/Haas-Orgel%2C_Stadtkirche_Zofingen.jpg

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch

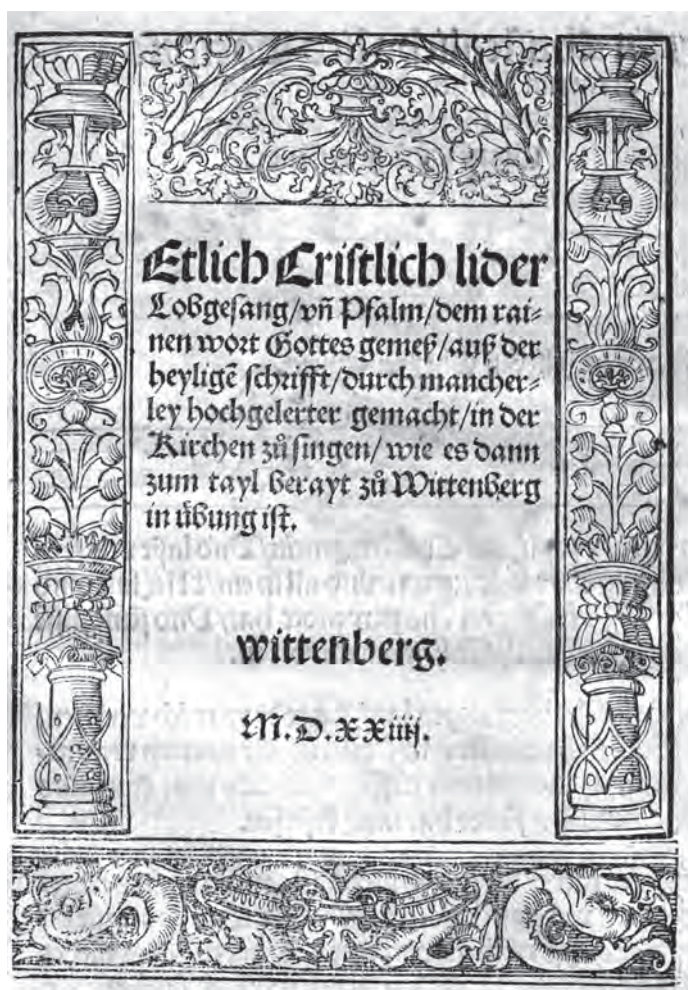
Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) feiert in diesem Jahr das 500-jährige Bestehen des Evangelischen Gesangsbuchs.¹ Am Beginn seiner Entwicklung zu Zeiten der Reformation suchte man nach Wegen, den Gläubigen aus seiner Unmündigkeit zu befreien. Im Gottesdienst sollte der Mensch verstehen, was gesagt und gesungen wird. Das Konzil zu Basel hatte 1435 verboten, während des Gottesdienstes Lieder in der Volkssprache zu singen. Die Gemeinde durfte lediglich ein Kyrie, ein Halleluja oder ein Hosanna anstimmen. Bereits zu Luthers Zeiten gab es deutsche geistliche Lieder, diese wurden aber wegen des Verbots nur auf Pilgerreisen oder von Angehörigen auf dem Weg zum Grabe gesungen. Luther wusste, dass die volkssprachlichen Lieder für einen Gottesdienst sowohl inhaltlich wie ästhetisch höchsten Ansprüchen genügen mussten. Solche gab es aber nicht. Sein Aufruf an Freunde und Weggefährten, diese neuen geistlichen Lieder zu dach-

ten, war nur bedingt erfolgreich. Also schrieb er selbst Lieder, die auf Flugblättern veröffentlicht wurden.

Um die Jahreswende 1523/1524 erschien mit dem *Achtliederbuch* eine Sammlung seiner und anderer reformatorischer Lieder. Es hatte den umfänglichen Titel „Etlich Christlich liden Lobgesang und Psalm dem rainen wort Gottes gemess auß der heyligen schrift durch mancherley hochgelehrter gemacht in der Kirchen zu singen wie es dann zum tayl berayt zu Wittenberg in uebung ist“. Dieses *Achtliederbuch* gilt als Vorläufer aller evangelischen Gesangbücher, wobei es sich noch nicht um ein planvoll zusammengestelltes, nach dem



„Christ lag in Todesbanden“ aus dem Geistlichen Gesangbüchlein von Johann Walter, 1524.



Titelseite des Achtliederbuches, 1523/24.

Kirchenjahr geordnetes Gesangbuch für die Gemeinde handelte. Es ging auf den Nürnberger Drucker Jobst Gutknecht zurück, der verschiedene als Flugdrucke kursierende Lieder zu einem Büchlein zusammenfasste.

Zur selben Zeit erschienen auch das *Erfurter Enchiridion* und das *Geistliche Gesangbüchlein* von Johann Walter. Das *Erfurter Enchiridion* sammelte den kleinen, wachsend auswendig gesungenen lutherischen Liederschatz und enthielt am Ende ein Register mit den Liedanfängen.

Im *Geistlichen Gesangbüchlein* fanden sich bereits 43 drei- bis fünfstimmige Kirchenlied-Bearbeitungen von Johann Walter. 24 Lieder stammten wiederum von Martin Luther, der auch ein Vorwort beisteuerte. Eine Vorlage für die weitere Entwicklung von Gesangbüchern war ein Gesangbuch von Valentin Babst, ein Prachtexemplar, das 1545 herausgegeben wurde und Lieder aus verschiedenen Regionen umfasste.

Anfangs besaßen nur der Pfarrer und der Kantor ein Gesangbuch. Das Volk sang auswendig, worauf Luther auch Wert legte, denn über die Liedtexte sollten Glaubensinhalte verinnerlicht werden. Vielstrophige

¹ Die historische Darstellung basiert auf „Probieren und Studieren – Lehrbuch zur Grundausbildung in der Evangelischen Kirchenmusik“, Siegfried Bauer (Hrsg.), Bielefeld 1998, S. 233ff.

Psalmlieder machten aber bald Handexemplare für die Gemeinde erforderlich. Noch im 16. Jahrhundert wurde der Besitz und Gebrauch des Gesangbuchs durch Gemeindeglieder allgemeiner und verbreiteter. Man ließ sich das ungebundene Druckexemplar nach eigenem Geschmack und Vermögen binden. Der Gesangbuchgebrauch der Gemeinde im Gottesdienst wurde im 18. Jahrhundert allgemein üblich.

Für die reformierte Gemeinde entschied der französische Reformator Johannes Calvin, ausschließlich Psalmen vom Lateinischen ins Französische zu übertragen, die dann einstimmig von der Gemeinde im Gottesdienst gesungen werden konnten. Sie erschienen 1562 als *Genfer Psalter*, der später von Ambrosius Lobwasser ins Deutsche übersetzt wurde. Eine Erneuerung der reformierten Psalmlieder erfolgte erst mit einer Neudichtung durch Matthias Jorissen 1798.

Die Lieder der Reformation machten aus ihr, die als Gelehrtenstreit und Politikerangelegenheit begann, eine Volksbewegung. Religion und Glaube wurden wieder zur ureigenen Sache des Menschen.

Lieder für die Zeit

Im vom Dreißigjährigen Krieg gezeichneten 17. Jahrhundert finden Kreuz- und Trostlieder Eingang in das Gesangbuch, was schon in Liederbuchtiteln seinen Niederschlag findet. „Kriegs-Angst-Seufzer ...“, so beginnt ein Gesangbuchtitel aus dem Jahr 1645. Auch bei dem neben Luther bekanntesten geistlichen Liederdichter Paul Gerhardt finden sich die Leiden des Krieges wieder, denen er mit seinen Vertrauens- und Trostliedern begegnet.

Zur Zeit des Pietismus werden die Gesangbücher nicht nur für den Gottesdienst, sondern vermehrt für den Privat-Gottesdienst zuhause verwendet. Der Christ findet neben den Katechismusliedern geistliche Hilfe für viele verschiedene Lebenssituationen: Bet-, Klage- und Bußlieder, Lob- und Danklieder, Morgen- und Abendlieder, Tisch-, Haus- und Reiselieder.

Die Aufklärung bringt den bisher größten Umbruch in der Gesangbuchgeschichte. Der Christ bekommt nun eine dogmatische und moralische Theologie in Form von Gesängen an die Hand. Das traditionelle evangelische Liedgut wird zeitgemäß aktualisiert, viele überkommene evangelische Kirchenlieder werden aus dogmatischen und sprachlichen Gründen ausgesondert. Flache, rationalistische Reimlieder treten an ihre Stelle. Es kommt zu einer immensen Gesangbuchproduktion, die den neuen Zeitgeist in die Bevölkerung bringen sollen. Diese wehrt sich gegen die landesherrlich verordneten Gesangbücher derart, dass es mancherorts zum

Einsatz von Polizeigewalt kommt. In einer sanfteren Methode des Widerstands sang die Gemeinde die angeschlagenen Liednummern einfach nach dem alten Gesangbuch auswendig.

Wie ein alter Freund im Hause



Matthias Claudius

Zu den einsichtigen Menschen, die schon frühzeitig ihre warnende Stimme gegen die Reinigung des traditionellen Liedguts erhoben haben, zählt Matthias Claudius. Er schreibt an seinen Vetter Andres: „... über kräftige Kirchenlieder geht nichts; es ist ein Segen darin, und sie sind in Wahrheit Flügel, darauf man sich in die Höhe heben und eine Zeitlang über dem Jammerthal schweben kann.

... So ein ‚Befiehl du deine Wege‘ z. E., das man in der Jugend, in Fällen, wo es nicht so war, wie’s sein sollte, oft und andächtig mit der Mutter gesungen hat, ist wie ein alter Freund im Hause, dem man vertraut und bei dem man in ähnlichen Fällen Rat und Trost sucht.“²

In seinem bekannten Choral „Der Mond ist aufgegangen“ (EG 482) nimmt Claudius mit feiner Ironie den Verstandeshochmut seiner rationalistischen Zeitgenossen aufs Korn.

*„Seht ihr den Mond dort stehen? /
Er ist nur halb zu sehen /
und ist doch rund und schön. /
So sind wohl manche Sachen, /
die wir getrost belachen, /
weil unsere Augen sie nicht sehen.“*

(3. Strophe)

Die Romantik bewirkt als Gegenbewegung gegen den aufklärerischen Rationalismus eine neue Hochschätzung der poetischen Sprache, des subjektiven (nicht allgemein pathetischen und sentimentalen) Gefühlsausdrucks und der alten Sprachformen. Somit erfolgt eine Rückbesinnung auf das Wesen der älteren Kirchenlieder.

Anfang des 20. Jahrhunderts bringt eine aktive Liturgie- und Singbewegung viele neue Liederbücher her-

² Matthias Claudius: Eine Korrespondenz zwischen mir und meinem Vetter. Werke in einem Band. München [1976], S. 333-345. <http://www.zeno.org/nid/20004657438/>
Zugriff am 22.1.2024

vor. Die geistlichen Lieder jener Zeit orientieren sich an der Wort-Gottes-Theologie und der Lutherrenaissance. Angesichts der Vielzahl regional und konfessionell unterschiedlicher Gesangbücher suchte die Kirche nach einer Vereinheitlichung. Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Gesangbuch erstellte die Eisenacher Konferenz 1854 eine Liste von 150 Kernliedern. 1915 wurde dann das Deutsche Evangelische Gesangbuch (DEG) zunächst für die deutschen Gemeinden im Ausland herausgegeben. In der Zwischenkriegszeit übernahmen es mehrere Landeskirchen als Stammteil ihrer Gesangbücher, denen dann regionale Teile angefügt wurden. In den 1930er Jahren wird unter dem Einfluss der Deutschen Christen diskutiert, ob alttestamentliche Wendungen in Gesangbuchliedern getilgt werden müssten und ob man nicht auf Choräle auch marschieren sollte. Die „judenreinen“ Gesangbücher der Deutschen Christen sind zwar Einzelercheinungen geblieben, gehören aber auch zur deutschen Gesangbuchgeschichte.

Mit dem 1950 veröffentlichten Evangelischen Kirchengesangbuch (EKG) erschien das erste gemeinsame Gesangbuch der deutschsprachigen Kirchengemeinden in den evangelischen Landeskirchen Deutschlands sowie der beiden evangelischen Kirchen Österreichs. Die Vorarbeit für das EKG hatten die zahlreichen Liedersammlungen der Singbewegung geleistet.

Auf der Suche nach geistlichen Liedern, die auch die Jugend ansprechen sollten, schrieb die Evangelische Akademie Tutzing 1960 einen Wettbewerb für neue religiöse Lieder aus. Den ersten Preis gewann das Lied „Danke“ (EG 334) von Martin Gotthard Schneider. Für die Veröffentlichung dieses und weiterer neuer geistlicher Lieder brachten die Landeskirchen Beihefte heraus, die neben dem EKG verwendet wurden (z. B. Singt und dankt für die Ev. Kirche im Rheinland). Die Liednummern in diesen Beiheften beginnen bei 600, weil man sie als Fortsetzung des EKG verstand, das – je nach Länge des jeweiligen Regionalteils – mit einer Liednummer zwischen 500 und 599 endete.

Im 1994 erschienenen und bis heute verwendeten Evangelischen Gesangbuch (EG) gelangen nur wenige der Neuen Geistlichen Lieder in den Stammteil, der bis Nr. 535 geht. Man überlässt die Entscheidung einer Aufnahme den Landeskirchen in ihren Regionalteilen. Auch das „Danke“-Lied hat erst bei der Revision des Vorentwurfs die Hürde zum Gesangbuchstatus geschafft.

Einen programmatischen Akzent setzt das EG mit zahlreichen Liedern aus der Ökumene. Dies geht auf das Engagement der Arbeitsgemeinschaft für Ökumenisches Liedgut (AÖL) zurück, die bereits 1969 über-

einstimmende Fassungen von Liedern beraten hat, die in beiden Konfessionen gesungen werden. Nachdem das katholische Gotteslob diese Ergebnisse 1975 aufgenommen hatte, legte das EG dann mit 180 Liedern nach, die mit einem „Ö“ versehen sind und mit gleichen Strophen und gleicher Melodie in beiden Gesangbüchern zu finden sind. Bei abweichender Strophenzahl steht das „Ö“ in Klammern.

Ein neues Gesangbuch

Im Reformationsjubiläumsjahr 2017 haben der Rat der EKD und die Kirchenkonferenz entschieden, dass es ein neues Gesangbuch geben soll. Grund dafür waren die mehr als 1000 Lieder, die seit dem Erscheinen des EG veröffentlicht wurden und in den Gemeinden aus den vielen Kirchentagsgesangbüchern längst gesungen werden. Nachdem 2019 eine Steuerungsgruppe und 2020 eine Gesangbuchkommission ins Leben gerufen wurden, erwartet man für das Ende dieses Jahrzehnts ein neues Gesangbuch, das wahrscheinlich schon vorher in Teilen als App digital verfügbar sein wird.

Die Liedauswahl für ein Gesangbuch ist ein langer und schwieriger Prozess, denn es muss für alle gottesdienstlichen Anlässe, für das ganze (Kirchen-) Jahr, für den gesamten Lebenslauf eines Christen Gesänge und Gebete bereithalten. Nicht selten können Lieder für die singende Gemeinde brauchbarer sein als sie von Musik- und Literaturwissenschaftlern bewertet werden – und umgekehrt.

Ein Gesangbuch ist immer auch ein Dokument der Geistes-, Kultur-, Sprach- und Musikgeschichte einer Generation. Mit seiner Sammlung von Dichtung aus 500 Jahren Liedgeschichte gibt es dem Christen neben der Bibel Worte an die Hand, die ihn in den Höhen und Tiefen seines Lebens, im Glauben und im Zweifel sprachfähig machen.

Wenn er darüber hinaus die Liedverse in ihren Melodien als Gesang über seine Lippen bringt, dann erschließt sich ihm noch stärker die Kraft des Trostes, die von dieser Musik ausgeht. Das Einüben und Singen der Lieder gehören zu einer „existenziellen Anstrengung“³, von der Hoffnung ausgeht, weil sie über das Vorfindliche hinaus blickt. Pessimismus hingegen ergeht sich in der Zustimmung zu allem Übel und ist immer leicht zu haben.

André Kielbik

³ Jan Bachmann, Freude schöner Götterfunken, in: FAZ v. 30.12.2023, <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buehne-und-konzert/kommentar-zum-jahreswechsel-freude-schoener-goetterfunken-19415645.html> (Zugriff am 22.1.2024)

GEMEINDELEBEN

Presbyteriumswahl

Am Sonntag, dem 18. Februar fand in den Gemeinden der Ev. Kirche im Rheinland die Presbyteriumswahl statt. In unserer Gemeinde haben sich neun Kandidaten zur Wahl gestellt. Das Ergebnis wurde per Aushang

und auf unserer Homepage bekannt gegeben. Wir laden herzlich ein zur Verabschiedung und Einführung der ausscheidenden bzw. neu gewählten Presbyterinnen und Presbyter im Gottesdienst **am Sonntag, dem 10. März um 10.30 Uhr**. Im Anschluss an den Gottesdienst kommt die Gemeinde zu einem Umtrunk im Martin-Luther-Haus zusammen.

André Kielbik

Abschied aus dem Presbyterium von Malte Rachow und Ina Lockemann

Malte Rachow



Ina Lockemann



Was waren Eure Beweggründe fürs Engagement?

Ich bin seit 1999 Mitglied der Kirchengemeinde Bayenthal. Am Anfang war das eher ein Schnuppern. Danach habe ich mich, wie auch schon in Vorzeiten in meiner Bonner Ursprungsgemeinde, ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagiert und wurde dann im Jahr 2011/12 gefragt, ob ich nicht auch für das Presbyteramt kandidieren würde. Da ich wusste, was auf einen zukommt und wie so ein Presbyteramt aussieht, habe ich „ja“ gesagt.

Schon durch meinen beruflichen Weg bin ich generell an kirchlicher Arbeit interessiert. Zu meinem Amt als Presbyterin in unserer Gemeinde bin ich jedoch eher zufällig geraten – ich bin gefragt worden und habe mich spontan dazu entschieden. Es fühlte sich richtig an und zeitlich passte es auch gut.

Sind Eure damaligen Erwartungen an das Amt erfüllt worden?

Ja, in jeglicher Hinsicht. Ich brauchte ungefähr ein Jahr, bis ich mit allen Bereichen im Presbyterium Kontakt hatte. Da waren viele neue Anforderungen und Aufgaben; von Abendmahl austeilen und Kollekte zählen in den Gottesdiensten, bis hin zu den verschiedenen Themen im Bereich Liegenschaften und den einzelnen Gemeindegruppen. Da braucht man schon eine Zeit, bis man drin ist. Aber ab diesem Zeitpunkt hat es sehr viel Spaß gemacht. Es wurde auch immer spannender, weil sich die Themen mit der Zeit natürlich verändern und alle mussten in irgendeiner Form bewältigt werden. Das haben wir jeweils im Team immer sehr gut geschafft.

Da meine Entscheidung eher spontan gewesen ist, hatte ich eigentlich keine bestimmten Erwartungen oder Visionen. Ich wusste nicht, was auf mich zukommt, habe aber gehofft und mich gefreut, meine Gaben sinnvoll einsetzen zu können und im Glauben zu wachsen, und außerdem das Gemeindeleben mit dem sympathischen Team mitgestalten zu können.

Wie habt Ihr unsere Gemeinde in den letzten (zwei bzw. zwölf) Jahren erlebt – wie den Kontakt zu einzelnen Gruppen oder Menschen?

Der Kontakt zu den Gruppen und Personen war auch bei mir sehr intensiv. Da waren z.B. viele ehemalige Presbyter, mit denen man Kontakt hatte, die konnten einem auch sehr viele gute Tipps geben, wie ein Presbyterium funktioniert. Auf der anderen Seite gab es intensive Kontakte im Bereich der Jugendarbeit. Als Vorsitzender des Jugendausschusses habe ich schlussendlich die Verantwortung für den gesamten Jugend- und Freizeitbereich getragen. Diesen haben wir seit 2014 neu strukturiert und auf gute Beine gestellt, auch mit der entsprechenden Personalauswahl. Einen sehr guten Kontakt gab es auch immer zur älteren Generation. Man sieht sich ja regelmäßig in Gottesdiensten oder an Nachmittagen im Martin-Luther-Haus. Das fand ich immer sehr spannend. Früher hatten wir sogar Kindergruppen, die mit dem Kontaktclub ein gemeinsames Programm gemacht haben.

Meinen Kontakt zur Gemeinde habe ich viel intensiver erlebt als vor meinem Amt. Zudem war ich wirklich überrascht, dass sich so viele Menschen ehrenamtlich engagieren. Das war wirklich schön zu sehen! Obwohl es für die Menge der Angebote doch noch recht wenige Schultern sind, die tragen. Auch das hohe Maß an Professionalität in allen Bereichen, von der Kirchenmusik bis zum Kindergarten, hat mich beeindruckt. Der Anspruch des Einzelnen an die Durchführung von Projekten ist hoch. Es wird Wert auf Tradition gelegt. Mein Eindruck war, dass die Gemeindemitglieder, die die Angebote wahrnehmen, die Gemeinschaft sehr schätzen.

Habt Ihr Visionen für die „Kirche von morgen“?

Ich denke, die Kirche von morgen wird eine schrumpfende sein. Wir sehen ja bei unserer täglichen Arbeit im Presbyterium, dass die Anzahl der Kirchenaus-tritte, die in der Corona-Zeit linear anstieg, weiterhin gleichbleibend hoch ist. Es ist auch nicht in Sicht, dass sich dies in den nächsten Jahren ändern wird. Das bedeutet, die Kirche muss in irgendeiner Form Angebote machen, die bei den Menschen ankommen. Sowohl bei den Menschen in der eigenen Gemeinde als auch bei denen, die gerade nicht dazu gehören. Also auch die, die ausgetreten sind oder diejenigen, die Berührungspunkte brauchen, um an Angeboten der Kirche teilzunehmen. Da ist auf der einen Seite das Angebot der Spiritualität sehr wichtig, was in unserer Gemeinde sehr hochgehalten wird. Auf der anderen Seite bedarf es auch der persönlichen Kontakte. Die Kirche sollte generell mehr Themen besetzen, die bei den Menschen ankommen und von ihnen gebraucht werden. Das ist, glaube ich, die große Aufgabe der Zukunft. In einer schrumpfenden Kirche hat man natürlich das Phänomen, dass auch die Finanzmittel aus Kirchensteuern zurückgehen. Das wiederum bedingt, dass weniger Personal bezahlt werden kann, und insofern haben wir da eine Abwärtsspirale. Weniger Personal kann sich weniger um Personen und Themen kümmern. Dies zu durchbrechen ist an irgendeiner Stelle einfach geboten. Ich denke, dass ich mich trotz des Ausscheidens aus dem Presbyterium diesen Themen in der Zukunft weiter widmen werde.

Es wäre schön, wenn noch mehr Arbeit in Jugendarbeit gesteckt würde. Kirche sollte nahbarer werden. Warum z.B. ist die Kinderkirche vom „normalen“ Gottesdienst getrennt? Grundsätzlich denke ich: Transparenz! Offen mit Fehlern umgehen, ehrlich sein. Neue Ideen ausprobieren, auch „out of the box“ denken – rausgehen, um kirchenferne Menschen anzusprechen. Ich würde mir wünschen, dass mehr Menschen die soziale Energie spüren, die entsteht, wenn man gemeinsam eine gute Zeit verbringt. Der Rest ergibt sich dann von selbst.

Wie könnte man die gemeinnützige Arbeit
in der Kirche weiter stärken?

Die gemeinnützige Arbeit in der Kirche muss auf jeden Fall gestärkt werden, von professioneller Seite her, indem man entsprechendes Personal bereitstellt. Wenn dies nicht möglich ist, sollte das ehrenamtliche Engagement weiter ausgebaut werden. Das aber ist leider eine große Schwierigkeit, weil viele Personen vielfältige, andere Interessen haben als Kirche. Da muss man sie einfach heranziehen. Ich glaube, wir müssen auf jeden Fall etwas im Bereich der diakonischen Arbeit tun. Das gilt auch für die Jugendarbeit. Da haben wir im Moment ein braches Feld. Meine Vision in diesem Bereich ist ja, dass wir vom Kindergarten, über Kindergruppen im Bereich des Grundschulalters, über Jugendgruppen während der weiterführenden Schule über die Konfirmation hinaus Angebote für junge Erwachsene schaffen. Denn nur so lässt sich eigentlich der Kontakt zur Kirche aufrechterhalten und dies sollte auch ein bisschen das Ziel für das neue Presbyterium sein.

Wir müssen die bestehenden Synergien und Netzwerke besser nutzen. Mit verbesserter Datenpflege würde zum Beispiel systematische Gruppenbildung wesentlich vereinfacht und man könnte Interessengruppen bilden und diese gezielt ansprechen.

Was gebt Ihr Euren Nachfolgern auf den Weg?

Ich denke, eine der hauptsächlichen Herausforderungen ist die, wie die Fusion mit den Nachbarkirchengemeinden in den nächsten Jahren bewältigt wird. Das ist sicherlich eine ganz, ganz große Aufgabe. Darüber hinaus ist es auch eine Weichenstellung, wie Kirche im Kölner Süden zukünftig aussehen wird. Ich wünsche dem neuen Presbyterium, dass es ebenfalls ein gutes Team bildet und die Herausforderung bewältigen kann.

Da fallen mir spontan zwei Tipps ein: 1., Dinge hinterfragen und nicht „das war schon immer so“ denken und 2., „einfach mal machen“.

Ina Lockemann und Malte Rachow, für Euren Dienst in der Gemeinde sowie für diesen Austausch möchten wir Euch sehr herzlich danken und alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft wünschen.

Helen Dalhuisen, Amélie zu Eulenburg

Danksagung

Die Presbyter Ina Lockemann und Malte Rachow haben während ihrer Amtszeiten einen sehr wertvollen Beitrag für unsere Gemeindearbeit geleistet. Insbesondere für die Jugendarbeit – beide waren Vorsitzende des Jugendausschusses – aber auch für die vielen Veranstaltungen in der Gemeinde. Ina Lockemann brachte im Veranstaltungsmanagement eine große Expertise mit, sodass man die Durchführung einer Großveranstaltung wie z. B. das Gemeindefest einfach „in ihre Hände geben“ konnte und sicher sein durfte, dass alles bis ins letzte Detail geplant war. Neben diesem planerischen Talent war sie aber ebenso auch einfach eine „Macherin“, die zur Stelle war, wenn jemand gebraucht wurde. Diese Mentalität wünscht sie sich zu Recht von allen Menschen in der Gemeinde.

Malte Rachow war anfangs als Teamer bei der Kinderkirche und in der Jungengruppe „20 Freunde“ aktiv, deren Namen er erdacht und die er ins Leben gerufen hat. Bei allen Angeboten und Veranstaltungen hat er es immer vermocht, sich in die Bedürfnisse und Erwartungen der Menschen hineinzusetzen, die wir damit ansprechen wollen. Dabei hatte er aber nie nur die eine Gruppe oder Aktion vor Augen, sondern sein Blick war stets auf das große Ganze der Gemeinde, der Kirche und der Gesellschaft gerichtet. Zu danken ist ihm auch dafür, dass er bei den vielen Veranstaltungen nicht nur sein Know-how, sondern oft auch das technische Equipment seiner Eventfirma zur Verfügung gestellt hat.

Da Ina Lockemann und Malte Rachow beide angekündigt haben, sich auch über ihre Zeit im Presbyterium in der Gemeinde zu engagieren, muss jetzt nicht gesagt werden, dass wir zwei fähige Ehrenamtliche verlieren. Sie waren beide ein großer Gewinn für das Presbyterium und bleiben es für unsere Gemeinde. Dafür ist ihnen von Herzen zu danken.

André Kielbik

Aus dem Presbyterium

Im Rahmen der sich intensivierenden Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Raderthal und Zollstock trafen sich Ende November erstmals die Öffentlichkeitsausschüsse der drei Gemeinden. Dabei entstand die Idee, dass es in 2024 einen gemeinsamen Gemeindebrief als „Sonderausgabe“ geben soll, in der sich die drei Gemeinden einander näher vorstellen. Hierfür wird ein Redaktionsteam aus allen drei Ausschüssen gebildet.

Das Presbyterium hat die Einrichtung einer „Arbeits-

gruppe Veranstaltungsplanung“ beschlossen. Hauptaufgabe der Arbeitsgruppe ist die Erarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes zur besseren Auslastung der Räumlichkeiten im Martin-Luther-Haus, um damit mittelfristig das Gemeindehaus als Stadtteilzentrum für die Öffentlichkeit aufzuwerten.

Als Mitglieder der Arbeitsgruppe seitens des Presbyteriums wurden Dr. Joachim Trebeck, Malte Rachow sowie Vikar Bischoff ernannt.

Die Audioanlage im Großen Saal des Martin-Luther-Hauses ist etwas in die Jahre gekommen und soll erneuert werden (u.a. Anschaffung neuer Drahtlos-Mikrofone).

Wer möchte, kann ab sofort zum Kirchencafé Kuchen o.ä. mitbringen; die Getränke werden selbstverständlich weiterhin von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Das Kirchencafé findet weiterhin jeden ersten Sonntag im Monat im kleinen Saal des Martin-Luther-Hauses statt, im Anschluss an den Gottesdienst.

Im Juni 2024 findet die nächste Synode des Kirchenkreises Köln-Süd statt. Dabei stehen mehrere Wahlen an, u.a. die des Superintendenten. Das Presbyterium hat Pfarrer Dr. Bernhard Seiger zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Tobias Kauer

Rückblick auf eine außergewöhnliche Presbyteriums-Amtszeit

Kürzlich fiel mir beim Abendmahlsgottesdienst auf, dass das Einzige, was aus der Coronazeit in unseren Gottesdiensten übrig geblieben ist, die Einzelkelche sind. Und schon war mein Rückblick eingeschaltet, an dem ich Sie teilhaben lassen möchte. Schließlich war die Amtszeit 2020 bis 2024 in epidemiologischer Hinsicht hoffentlich einzigartig.

Gewählt am 1. März 2020, sollte das Presbyterium am 22. März im Gottesdienst eingeführt werden, das war der erste Gültigkeitstag des am 16. März verkündeten ersten Lockdowns. Es gab eine schriftliche Amtsverpflichtung und vorläufig blieben die Kirchen für Gottesdienste zu. Monate später wurden wir feierlich und Abstand während eingeführt.

Gottesdienste gab es trotzdem, auch in den härtesten Lockdown-Zeiten. Samstagmorgens versammelten sich wenige Menschen mit großem Abstand in der Kirche und nahmen Gottesdienste auf, die sonntags online zur

Verfügung gestellt wurden. Ab Mitte Mai 2020 waren Gottesdienste wieder möglich, wir haben sie online übertragen, weil viele Menschen keine Versammlungen dieser Art besuchen wollten und die Bankreihen nur sehr lückenhaft besetzt werden durften.

Die Menschen, die in die Gottesdienste kamen, waren froh, rauszukommen und mit dem Wort Gottes im Kirchenraum gestärkt zu werden. Aber es herrschte Maskenpflicht, Ampelmännchen zeigten die Reihen an, in denen maximal sechs Personen sitzen durften, im Foyer wurden Zettel mit desinfizierten Kugelschreibern ausgefüllt, mit Namen, Telefonnummer und Sitzplatz während des Gottesdienstes, damit die Verfolgbarkeit sichergestellt ist. Singen war nicht erlaubt. Nur vier Personen im Altarraum mit maximal möglicher Distanz sangen für die Gemeinde Liturgie und Lieder. Länger als 45 Minuten sollte kein Gottesdienst dauern, daher wurde die Liturgie gekürzt, gefühlt blieben nur Evangelium, Glaubensbekenntnis und Vaterunser über (stimmt nicht ...). Die Kollekte in den Bankreihen entfiel. Es gab kein Abendmahl – das ist der Teil des Gottesdienstes, der am längsten coronabeschränkt blieb. Gottesdienste im Freien bei schönem Wetter waren so anziehend wie lange nicht mehr: Bierbänke in großem Abstand auf der Wiese verteilt, Menschen folgten dem Gottesdienst auch auf den angrenzenden Bürgersteigen und in den Häusern. Kein Kölsch nach dem Jazzgottesdienst...

Zum Jahreswechsel 2020/21 fingen die Coronaimpfungen an. Bis weite Teile der Bevölkerung die Möglichkeit gehabt hatten, sich zweimal impfen zu lassen, war Sommer. Impfpass und Corona-App mit Impfnachweisen oder Testergebnissen gehörten zur Handtaschenfüllung wie Schlüssel und Geldbörse. Die Zettelwirtschaft im Foyer vor den Gottesdiensten hörte auf und wurde durch Kontrolle des Immunstatus abgelöst, auch dafür gab es bald eine App. Bis zum Frühjahr 2022 herrschten 3G-Kontrollen und Maskenpflicht, danach wurden die Coronabeschränkungen schrittweise aufgehoben, alle Bankreihen freigegeben und die Kontrollen eingestellt.

Am Gründonnerstag 2022 wurde erstmals wieder Abendmahl gefeiert, mit Oblaten statt Brot und mit Einzelkelchen und großen Abständen. Danach wurde es im Rahmen kurzer Andachten monatlich am Samstagabend gefeiert – die Gottesdienste wären sonst zu lang geworden. Inzwischen feiern wir wieder am ersten Sonntag im Monat das Abendmahl im Sonntagsgottesdienst, der auch mal länger als eine Stunde dauert und bis auf die Einzelkelche und die Oblaten ist alles wie vor Corona.

Viele von uns haben Verluste in dieser Zeit erlitten,

Krankheits- und Sterbefälle, Einsamkeit, psychische Belastungen, Überforderungen und vieles mehr. Ich bin froh und dankbar, dass wir wieder im Normalbetrieb sind und wünsche uns allen, dass so etwas nicht noch einmal vorkommt.

Ulrike Wehling

Dank für die Weihnachtsspenden

Das Presbyterium dankt allen Spendern, die sich im letzten Jahr an der Weihnachtsspende beteiligt haben. Für die vom Presbyterium vorgeschlagenen Spendenzwecke sind insgesamt 31.525 Euro eingegangen. Für die Renovierung des Gemeindesaals wurden 12.846,66 Euro gespendet. Das „Lokal-Mobil“ im Rahmen der Diakoniespende kann mit 7.941,66 Euro unterstützt werden, ein Betrag, der vom Kirchenverband Köln und Region noch verdoppelt wird. Dem neuen Kindernothilfe-Projekt „Äthiopien – mein Zuhause ist die Straße“ werden 10.736,67 Euro zugutekommen. Mit diesen Mitteln kann in Afrika, Köln und in unserer Gemeinde eine segensreiche Arbeit geleistet werden.

André Kielbik

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden

Nachdem die Vorstellungsgottesdienste in den letzten Jahren jeweils als ChurchNight am Abend gefeiert wurden, gestalten die Konfirmanden in diesem Jahr wieder einen Gottesdienst am Sonntagmorgen. Am **17. März** werden sie sich im Gottesdienst um **10.30 Uhr** mit dem von ihnen selbst gewählten Thema „Familie und Kindheit“ auseinandersetzen. Die Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen.



Passionsandachten

In der Passionszeit laden wir in diesem Jahr zu zwei besonderen Andachten ein, in denen wir uns auf die Karwoche vorbereiten, die biblischen Passionsberichte hören und die Erfahrungen von Leiden in unterschiedlichen Formen bedenken.

Am **Samstag, dem 16. März** feiern wir die Passionsandacht als Taizé-Andacht.

Am **Samstag, dem 23. März** findet eine Passionsandacht mit besonderer musikalischer Gestaltung statt. Es spielt der Barockcellist Ludwig Frankmar aus Berlin. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf S. 16. Die Andachten finden jeweils um **18.30 Uhr** im Altarraum der Reformationskirche statt.

Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag

Am **Gründonnerstag, dem 28. März um 18 Uhr**, feiern wir die Einsetzung des Heiligen Abendmahls, wir hören als Evangelium die Erzählung von der Fußwaschung. Im Anschluss an diesen Gottesdienst kommen wir zum „Potluck“-Essen im Martin-Luther-Haus zusammen.

Die amerikanische Tradition des „Potluck“ ist seit langem ein vertrauter Brauch in unserer Gemeinde. „Potluck“ heißt: Wir lassen uns überraschen, was sich „im Topf“ findet. Wir bringen das, was wir zusammen essen, selbst mit. Das können Frikadellen, Käse, Fisch, Salate, Brot, Dips, Desserts und anderes sein. Eine Suppe und Getränke werden von der Gemeinde gestellt. Mitgebrachtes kann vor dem Gottesdienst im Martin-Luther-Haus abgegeben werden. Auch wer nichts mitbringen kann, ist herzlich willkommen!

Feier der Osternacht

Feiern Sie/feiert Ihr mit uns am **Karsamstag, 30. März, um 23 Uhr** die Osternacht!

Wir beginnen in der dunklen Kirche und feiern miteinander die Erfahrung des neuen Lebens, sehen das sich ausbreitende Licht und erinnern uns an die Auferstehung Jesu. Wir singen Osterlieder und feiern außerdem das Taufgedächtnis. Dazu können Taufkerzen mitgebracht werden, die wir im Altarraum entzünden.

Gemeinsamer Himmelfahrtsgottesdienst

Seit dem letzten Jahr feiern wieder alle drei Gemeinden am Gürtel den Himmelfahrtsgottesdienst gemeinsam. **Am Donnerstag, dem 9. Mai um 11 Uhr** findet der Open-Air-Gottesdienst vor der Melancthonkirche in Zollstock, Breniger Str. 18, statt. Die Liturgie gestalten Pfr. Mahn und Vikar Bischoff, die Predigt halten Pfr. Eberhard und Pfr. Kielbik. Die Erzieherinnen der

Kindergärten bieten parallel ein Programm für die Kleinen an.

Wenn das Wetter nicht mitspielen sollte, wird der Gottesdienst ohne großen Aufwand in die Kirche verlegt. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zum Grillen ein.

André Kielbik

Ökumenischer Pfingstfeuer-Gottesdienst

Am Donnerstag, dem 16. Mai um 20.30 Uhr feiern wir den traditionellen ökumenischen Pfingstfeuer-Gottesdienst in St. Maria Königin. Wer die Predigt halten wird, stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Die Liturgie übernehmen Pfarrer Zierke und Pfarrer Seiger. Anschließend feiern wir beim Pfingstfeuer mit Würstchen und Kölsch.

Bernhard Seiger

Rückblick auf die Benefiz-Kunstaussstellung im Dezember 2023 im Gemeindehaus



Bereits zum dritten Mal fand in der Adventszeit im Martin-Luther-Haus eine Benefiz-Kunstaussstellung unter dem Motto „Make Art not War“ statt. Gezeigt wurden fast 70 Exponate, darunter wieder Arbeiten von namhaften Künstlern wie Horst Antes, Willi Baumeister, Alexander Calder, Joan Miró, Antonio Tapies sowie Brigitta Zeumer. Während der gut besuchten Vernissage wurden die meisten Käufe getätigt. Mit dem Erlös von 1200 Euro wird ein weiteres Mal der Verein „Blau-Gelbes Kreuz Deutsch-Ukrainischer Verein e.V.“ unterstützt. Sehr herzlich danken wir hierfür allen Interessenten, Käufern und Gästen. Insbesondere danken wir einmal mehr dem Kurator Uwe Holl, der die Ausstellung sachkundig zusammengestellt und federführend begleitet hat. Seinem unermüdlichen persönlichen Einsatz, in der Vorbereitung und während der Ausstellung, sowie seiner Leidenschaft für Kunst, die er enthusiastisch weiterzugeben vermag, ist der Erfolg zu verdanken.

Helen Dalhuisen



Zwei verschiedene Krippen in St. Andreas

KONTAKTCLUB

Der Kontaktclub trifft sich am **zweiten und vierten Mittwoch** im Monat um **15 Uhr** im Martin-Luther-Haus. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich abholen lassen. Bitte geben Sie in diesem Fall bis zum Dienstagvormittag vor dem Termin im Pfarrbüro Bescheid.

13. März – „Karl V. – Der Kaiser der Reformation, der die Welt gewann und dem sie zerbrach“ – ein Vortrag von Herrn Hefekäuser

27. März – Pfarrer Dr. Seiger berichtet über das jüdische Leben in Köln (früher und heute) und die Perspektive der Christlich-Jüdischen Gesellschaft Köln

10. April – „Der Fußabdruck des Buddha“ – eine Reise mit Herrn Werner

24. April – Herr Kauer – Vorsitzender des Presbyteriums – erläutert die erforderlichen kirchlichen Veränderungen in den nächsten Jahren

8. Mai – „Mensch und Natur“ – Gedichte von und mit Herrn Schwarz

22. Mai – Die Gartenroute in Südafrika – ein Film von Frau Schaub.

Vorankündigung: Am **26. Juni** unternimmt der Kontaktclub wieder einen Ausflug. Das Ziel und die näheren Einzelheiten werden in der nächsten Ausgabe der *kontakte* bekannt gegeben.

Magdalene Brandhorst

Krippenführung mit dem Kontaktclub in St. Andreas am 10. Januar 2024

Eine Schönheit – etwas versteckt in einer eher unwirtlichen Umgebung: zwar ragt, nicht weit entfernt, der prächtige Dom empor; andererseits wird der Blick auf die schöne romanische Kirche St. Andreas und der direkte Zugang zu ihr durch einen nicht sehr ansehnlichen Profanbau verstellt, viele Imbissläden, Souvenirschops und Bäckereiketten bestimmen die Umgebung. Aber St. Andreas ist eine Schönheit – schon die Vorhalle zeigt dies: hier kann man einen Teil des Kreuzgangs sehen, den „Blutbrunnen“ oder die Statue des Hl. Andreas mit dem Andreaskreuz; im Innern der Kirche möchte ich zumindest den Machabäerschrein und die zwölf Glasfenster von Markus Lüpertz, die zwischen 2005 und 2010 in den beiden Seitenchören eingefügt worden sind, hervorheben. Ein sehr schön gestalteter Ort der Stille ist auch die Krypta, in der sich der Sarkophag mit den Gebeinen des Hl. Albertus Magnus (gest. 1280 in Köln, Gründer der Ordensuniversität der Dominikaner) befindet.

Seit 2010 gehört St. Andreas zur Pfarrkirche St. Apostel, hat also keine eigene Pfarrgemeinde mehr und wird von den Dominikanern betreut.

Und: St. Andreas besitzt zwei Krippen! Die eine ist eine eher klassische, die andere eine Milieukrippe: die Krippe der Kölner Brauerbruderschaft.

Die KLOSTERKRIPPE von St. Andreas, die klassische, ist eine Wandelkrippe; so kommen z.B. die Heiligen Drei Könige bis zum 6.1. dem Stall mit dem Jesuskind vom Altar oder der Empore aus immer näher. 1952 wurde die Krippe vom Dominikanerbruder Adolf Guttenba

cher handgeschnitzt. Er hat in einigen seiner Figuren Menschen und Abschnitte aus seinem Leben als Vorbild genommen: so trägt das alte Hirtenpaar die Gesichtszüge seiner tiefgläubigen Eltern. Wir empfanden dies als sehr berührend. Ein kleiner Junge mit einer Geige, der nahe der Krippe aufgestellt ist, erinnert an einen Messdiener, der später Geiger in einem Symphonieorchester wurde. Er kam immer wieder gern zur Krippe seiner Kindertage zurück. Auch einer der dargestellten Heiligen Drei Könige ist ganz eng mit dem Dominikaner Guttenbacher verbunden: Guttenbacher war zeitweise Missionar in China und so stellt er einen der Könige mit chinesischen Gesichtszügen, entsprechender Kopfbedeckung, Zopf und einem Umhang aus Seide mit Drachenmotiven dar. Seine Gaben für das Christuskind sind – neben dem Weihrauch – auch Räucherstäbchen. Und Josef trägt ein ähnliches Habit wie die Dominikaner. Dies alles zu entdecken – z.B. auch, dass die geschnitzten Haare uns sehr an die Puppen der 50-iger Jahre erinnerten – hat Freude gemacht und berührt.

Dies trifft auch auf die zweite, so ganz andere Krippe zu: Die BRAUER-KRIPPE, eine Milieukrippe, deren Figuren wohl so im 18./19. Jh. in Köln zu finden waren. St. Andreas ist die Patronatskirche der seit dem 14. Jh. bestehenden Brauerbruderschaft. Ihr Patron ist der Hl. Peter von Mailand, im 13. Jh. ein Prediger und Inquisitor, der durch einen Schwerthieb durch den Kopf getötet wurde – auch ihn konnten wir entdecken, zwar wie lebend dargestellt, aber eine klaffende Wunde im Schädel zeigt sein Schicksal. Interessant ist hier auch, dass der Erzengel Gabriel und eben jener Peter von Mailand als geistlicher Beistand bei der Krippe stehen. Die Gilden und Zünfte des mittelalterlichen Köln waren dem katholischen Glauben verpflichtet und stellten ihre Gemeinschaften unter den Schutz eines Heiligen.

Die Kölner Brauer hatten vor wenigen Jahren den Auftrag für die Gestaltung einer Brauerkrippe an die Bildhauerin Hildegard Neunkirchen aus Unkel gegeben, und diese schuf ein deftiges, volkstümliches Szenario aus unlasiertem braunem Ton. Seit 2001 steht diese Krippe in St. Andreas – etwas ganz Besonderes. So liegt das Christuskind in einem halbierten „Pittermännchen“; nicht Hirten versammeln sich um die Krippe, sondern vor allem Brauhandwerker: am Brauhaus Mälzer, Bierbrauer bei der Arbeit am Maischebottich, ein Schröter, der für den Transport der Fässer sorgt, Kupferschmied und Böttcher, die das Braugeschirr herstellen, Fassbinde und natürlich auch ein Köbes in typischer Kleidung und mit imposantem Schnauzbart und Kölsch, der auch heute noch eine gute Werbefigur für kölsche Brauhäu-

ser abgeben würde, und viele andere. Wie in einem Wimmelbild konnten wir immer wieder etwas Neues entdecken. Diese Krippe fällt aus dem Rahmen – auch darüber haben wir uns unterhalten: ist das noch eine Krippe oder empfindet man die eher traditionelle Krippe nur als eine solche? Sehenswert sind sie beide – und die Kirche, die sie beherbergt, ist sicher mehr als nur einen Besuch wert.

Wie immer war es eine große Freude für mich, so freundliche, aufmerksame und zugewandte Zuhörerinnen und Zuhörer zu haben und ich hoffe, dass es für alle ein schönes Erlebnis war. Ein Dank gilt auch wieder Familie Brandhorst für die so gute Organisation.

Und noch eine ganz profane persönliche Bemerkung am Schluss: mir wurde endlich klar, warum das „Pittermännchen“ „Pittermännchen“ heißt. Ihnen auch?

Ines Seemann

ÖKUMENE

Dank für 50 Jahre Ökumenisches Abendgebet



Über mehr als zwei Generationen war das ökumenische Abendgebet ein festes geistliches Format unserer Gemeinden, das uns mit den katholischen Geschwistern verbunden und Zeitthemen theologisch reflektiert hat. Es reicht zurück in die Zeit der Gründung des Ökumenischen Arbeitskreises Köln Bayenthal/Marienburg Ende der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts. Seit 1970 versammelten sich evangelische und katholische Christen zum Gebet in der Hauskapelle des Irmgardis-Gymnasiums. Seit 1985 trafen sich die Beterinnen und Beter am ersten Donnerstag im Monat in der Seitenkapelle der Reformationskirche. Ich habe die Gruppe bei meinem Beginn in unserer Gemeinde im Herbst 1994 als einen geistlich und freundschaftlich orientierten Kreis erlebt, der mit wachen und theologisch geschulten Augen Themen der Zeit und Motive des Kirchenjahres aufnimmt. In den letzten Jahren und Jahrzehnten wurden die Abendgebete vorwiegend von Karin Ehle, Jutta Gawrisch, Andreas Vorter und Silke Rödder gestaltet. Ich denke voller Dank an diesen treuen ehrenamtlichen Dienst und erinnere mich dankbar an viele wichtige Gedankenimpulse, die



Seitenkapelle der Reformationskirche

diese Mitglieder gegeben haben. Vor Augen habe ich auch viele Gebete mit unseren Geschwistern Marly Soltek, Ludwig von Rautenstrauch, Horst Schwinkendorf, Pfarrer Siegfried Weiß und Elke Mannel.

Mit dem Ende des letzten Kirchenjahres haben wir die Gebete im November 2023 auslaufen lassen. Der Grund ist, dass der Kreis der Teilnehmenden zuletzt sehr klein geworden ist und wir uns nach dem Ertrag des Aufwandes gefragt haben. Die mehr als fünf Jahrzehnte des gemeinsamen Gebets bleiben ein großer Schatz. Jeder Abend, jedes Lied, jeder Gedanke waren es wert, um den Blick zu weiten und unser Leben und unsere Welt vor Gott zu bringen. Vielen Dank an alle, die zum Gelingen der Gebete in den Jahrzehnten beigetragen haben! Es ist gut, dass unser ökumenisches Leben weitergeht. Der Ökumenische Arbeitskreis wird weitermachen, wir treffen uns weiterhin zu ökumenischen Gottesdiensten, suchen nach neuen Formaten, die stimmig sind und beten in unseren Gottesdiensten und Messen wechselseitig in geistlicher Verbundenheit füreinander. Zur Zeit planen wir eine neue gemeinsame Partnerschaftserklärung für den Juni 2024 und ein Gemeindefest im September 2024.

Bernhard Seiger

MUSIK

Samuel Dobernecker neuer Kreiskantor



Samuel Dobernecker

Ab März 2024 ist Kantor Dobernecker zusätzlich zu seinem Dienst als Kirchenmusiker unserer Gemeinde Kreiskantor des Kirchenkreises Köln-Süd. Der Kreissynodalvorstand hat dies im Januar nach einem Bewerbungsverfahren unter den Kantoren der linksrheinischen Kirchenkreise entschieden. Der Dienstumfang beträgt 12 Wochenstunden. Herr Dobernecker wird damit Nachfolger der Rodenkirchener Kantorin Barbara Mulack, die das Amt von 2009 bis Februar

2024, also 15 Jahre, innehatte. Zu den Aufgaben des Kreiskantors gehört die Begleitung der Kirchengemeinden in konzeptionellen und personellen Fragen, die die kirchenmusikalische Arbeit betreffen. Er lädt den Kreis der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker ein, sorgt für fachliche Fortbildungen, berät zusammen mit den Orgelsachverständigen der Landeskirche bei Orgelfragen und bildet bei vielen musikalischen Themen die Brücke der Landeskirche zum Kirchenkreis. Zudem gehört zu seinen Aufgaben, die Kirchenmusik konzeptionell im Zuständigkeitsbereich, also im südlichen Köln und im südlichen Rhein-Erft-Kreis voranzubringen. Dazu gehören Impulse zur Zusammenarbeit der Gemeinden und mit anderen Partnern, die Förderung der ökumenischen Arbeit, der Kinder- und Jugendmusik und das Finden neuer Formate, die über die Gemeindegrenzen hinausstrahlen. Ein Beispiel für solche Aktivitäten war seine Mitwirkung beim Kölner Tauffest 2022 im Rheinpark.

Wir gratulieren unserem Kantor und wünschen ihm von Herzen viel Freude an der neuen Arbeit, gute Resonanz und ein Finden einer fruchtbaren Balance zwischen den verschiedenen Aktionsfeldern.

Bernhard Seiger



„Stimmt voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!“

Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage

**Das Weihnachtsoratorium von J.S. Bach, Kantaten I-III unter der Leitung von Samuel Dobernecker
Aufgeführt am Samstag, 16. und Sonntag, 17. Dezember 2023**

Wie kaum eine andere Musik verströmt das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach Jubel und Freude. Im kalten Winter des Jahres 1734 schrieb Johann S. Bach das sechsteilige Oratorium für Soli, gemischten Chor und Orchester. Es wurde während der Weihnachtsmessen in den Leipziger Kirchen Thomaskirche sowie der Nikolaikirche uraufgeführt. Für viele ist das Oratorium fest mit dem Weihnachtsfest verbunden. So auch in unserer Gemeinde, die am 16. und 17. Dezember das Vergnügen hatte, unter der Leitung des Kantors Samuel Dobernecker, die Kantaten I-III zu hören. Zu beiden Aufführungen war die Kirche trotz zahlreicher Konkurrenz in Nachbargemeinden ringsum gut besucht.

Beteiligt waren neben durchweg hochkarätigen Solostimmen das Neue Rheinische Kammerorchester unter der Leitung des Konzertmeisters Albert Rundel sowie

das vortreffliche Vokalensemble an der Reformationskirche, welches sich übrigens stets über neue, stimmgewaltige Unterstützung freut.

Besonders hervorzuheben sind jedoch die Kinder. Ganz der Tradition Bachs folgend, hat Samuel Dobernecker gleich zwei Gruppen von Kindern eingebracht. Wie der Kantor selbst in einer kurzen Einführung am Sonntag sagt, wäre das epische Stück in seiner barocken Klanggewalt zu Bachs Zeiten ohne Kinderchöre undenkbar. Bach selbst kannte nur seinen Leipziger Thomanerchor. Umso schöner also, dass Samuel Dobernecker diesen Gedanken aufgreift.

Über der Emporen-Balustrade blickt eine geschlossene Reihe von Kinderaugen auf das Geschehen unter ihnen, konzentriert und motiviert, ein bisschen aufgeregt. Es sind die zwei Klassen 3b und 3c der Maria-Sybilla-Merian-Schule in Bayenthal, die je am Samstag, bzw. Sonntag mitwirken. Immer wieder dürfen die Drittklässler unter der Leitung der Klassenlehrerin Lissa Sutter die Choräle mitsingen, wohlgebetet auswendig. Obwohl die Lehrerin aufmerksam über die Kinder wacht, brauchen sie kaum Hilfestellung. Sie wissen, wann ihr Einsatz gefragt ist, und nehmen das Publikum mit.



Oben: Der Bayenthaler Kinderchor umrahmt vom Vokalensemble an der Reformationskirche.

Unten: Der Kinderchor auf dem Weg zur Aufführung in der Kirche.



Eine zweite Kindergruppe hat Kantor Dobernecker im Altarraum aufgestellt. Zwischen dem Kammerorchester und dem Vokalensemble findet der Evangelische Kinderchor der Gemeinde seinen Platz. Fünfzehn Stimmen, vornehmlich Mädchen, die sich ausdrücklich an dem berühmten Eingangsschor *Jauchzet, frohlocket* beteiligen sowie an einigen weiteren Chorälen und ein schönes Ergebnis erzielen. Das Solo: Fürchtet Euch nicht, gesungen von der kleinen Mia löst bei den Zuhörenden freudige Bewegung aus.

Fast 300 Jahre ist es inzwischen alt. An Beliebtheit verliert der wohl größte Hit der klassischen Weihnachtsmusik jedoch nicht, eher wächst sie noch. So haben auch die Aufführungen in unserer Gemeinde hoffentlich dazu beigetragen, den Ausführenden und Zuhörenden das evangelische Musikleben näherzubringen und sich von ihm bereichern zu lassen. Die wache und verantwortungsvolle Musikpflege in der Gemeinde ist Samuel Dobernecker sehr wichtig und sein Einsatz wird belohnt. Dies gilt nicht nur, aber besonders für die nächste Generation, mit deren musikalischer Förderung nicht früh genug begonnen werden kann. Es ist eine Freude, dass in unserer Gemeinde mit so viel Leidenschaft musiziert wird!

Helen Dalhuisen/Amélie zu Eulenburg

Literaturangaben

Bachs Weihnachtsoratorium, Kantaten IV - VI | NDR.de - Kultur - Sendungen - Das Konzert

Bach-Klassiker EKM-weit erleben: Mehr als zwei Dutzend Weihnachtsoratorien (meine-kirchenzeitung.de)

Augenmusik | O-Ton

Karl Richter | News | Im innersten Zentrum Bachscher Musik – Das „Weihnachtsoratorium“ mit Karl Richter (klassikakzente.de)

Musikprogramm

Am **Samstag, dem 23. März um 18.30 Uhr** laden wir zu einer musikalischen Passionsandacht in die Reformationskirche ein. Es wird die Passionsgeschichte aus einem der vier Evangelien in Abschnitten gelesen, unterbrochen von Musik und Liedern. Zu Gast ist der Berliner Barockcellist Ludwig Frankmar, der zwei Fantasien von Georg Philipp Telemann sowie die Suite Nr. 5 c-Moll BWV 1011 von Johann Sebastian Bach auf seinem Barockcello vorträgt. Die Andacht dauert etwa

eine Stunde und wird gefördert durch die Freunde der Kirchenmusik an der Reformationskirche e.V.

Ludwig Frankmar (*1960) ist in einer schwedischen Kirchenmusikerfamilie aufgewachsen und studierte in seiner Heimatstadt Malmö bei Guido Vecchi sowie, nach vielen Jahren als Orchestermusiker, bei Thomas Demenga an der Musikhochschule Basel. Nachdem er den Orchesterberuf verließ, beschäftigte er sich zunächst mit zeitgenössischer Musik. Kontakte und die Zusammenarbeit mit Kirchenmusikern führten ihn zur Alten Musik, wonach ein Barockmusikstudium an dem Sweelinckkonservatorium in Amsterdam folgte. Er konzentriert sich auf die frühe Solomusik der kleinen Bassinstrumente aus der Zeit der späten Renaissance und des Barock, in der es zwischen Gamben und Violoncelli noch keine deutliche Trennung gab. Sein Instrument ist ein fünfsaitiges Barockcello von Louis Guersan (Paris, 1756). Er ist Mitglied des Ensembles der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Berlin-Lankwitz.

In **Johann Sebastian Bachs** um 1720 entstandenen Solowerke für Streicher kommen vielfältige Einflüsse und Stilarten des Barock zum Ausdruck: freie Präludien, französische Ouvertüren, Fugen, Toccaten und diverse Tanzformen im italienischen und französischen Stil. Bach hat vermutlich diese Sammlung in Weimar um 1715 angefangen zu komponieren und erst zehn Jahre später in Leipzig abgeschlossen. Die konkrete Feststellung des Instrumentariums ist heute schwer nachzuvollziehen, da sich in dieser Zeit die Gruppe des „kleinen Bassinstruments“ veränderte und Bach häufig verschiedene Violoncelli gleichzeitig einsetzte. Die Suite Nr. 5 BWV 1011 ist in Skordatur notiert, d.h. die a-Seite wird einen Ganzton tiefer gestimmt, was dem Cello einen anderen, gedeckteren Klang verleiht.

Mit mehr als 6.000 überlieferten Kompositionen ist **Georg Philipp Telemanns** Werk nicht zu fassen. Es streckt sich über alle Gattungen und Stilrichtungen. Telemann ist der produktivste und wohl unüberschaubarste Komponist der Musikgeschichte. 1721 wurde er Kirchenmusikdirektor in Hamburg. 1735 veröffentlichte er dort 72 Fantasien für Soloinstrumente; 36 für Cembalo und je 12 für Violine, Flöte und Gambe. Die Gambenfantasien galten als verschollen, bis sie 2015 wiederentdeckt wurden.

Im Gottesdienst am **Karfreitag, dem 29. März um 10.30 Uhr** kommen Vertonungen von Bibelwörtern und Passionschorälen zur Aufführung, die Kantor Samuel Dobernecker für diesen Anlass komponiert hat. Es musizieren Nicole Ferrein / Sopran, Katharina Georg / Alt, Samuel Dobernecker / Tenor und Konstantin Paga-

netti / Bass. Die Musik wird gefördert durch die Freunde der Kirchenmusik an der Reformationskirche e.V.

Der Gottesdienst am **Ostersonntag, dem 31. März um 10.30 Uhr** wird gestaltet durch festliche Trompeten- und Orgelmusik. Zu Gast ist der Kölner Barocktrompeter Tobias Fehse, begleitet von Kantor Samuel Dobernecker an der Orgel. Die Musik wird gefördert durch die Freunde der Kirchenmusik an der Reformationskirche e.V.

Am **Samstag, dem 13. April 15 Uhr** findet wieder ein **Eltern-Kind-Konzert** im Martin-Luther-Haus statt. Zu Gast ist der deutschlandweit bekannte Liedermacher Gerhard Schöne und gibt ein Konzert mit dem Titel „Alles muss klein beginnen“. Gerhard Schöne ist eine Ausnahmeerscheinung unter den Liedermachern: Seine Kinderlieder sind nie kindisch, seine Lieder für Erwachsene haben immer etwas Kindliches; seine Zeilen reimen sich nur ohne sich zu biegen und seine Geschichten sind immer intendiert, aber nie gewollt. Er dichtet Spaßlieder zum Mitmachen für Kinder genauso wie „ernste“ Lieder gegen Gewalt, gegen kapitalistische Gier oder die Logik der Macht, er textiert alte Choräle neu oder biblische Psalmen (mehr zu Schöne s.u.). Am nächsten dran ist er aber schon immer – und auch noch nach seinem 70. Geburtstag – an den Kleinen, den Kindern, von denen auch seine Lieder am meisten gelernt haben. Das Kinderkonzert ist die – in Köln leider seltene – Chance, ihn live zu erleben, seinen Liedern und Geschichten zu lauschen und natürlich mit ihm zu singen. Dabei werden bekannte Lieder wie „Ein Popel olala“ oder „Jule wäscht sich nie“ erklingen, aber auch unbekanntere und neue Lieder.

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei, um eine Spende wird gebeten! Das Konzert wird unterstützt vom Förderverein der Kirchenmusik an der Reformationskirche

Am **Samstag, 13. April um 19 Uhr** gibt der Liedermacher **Gerhard Schöne** in der Reformationskirche ein Konzert mit dem Titel „Ich pack in meinen Koffer...“. Gerhard Schöne gehört zu den erfolgreichsten deutschen Liedermachern und ist besonders aus der Geschichte der politischen Wende um 1989 und einer christlichen geprägten, kritischen Sicht auf die Gesellschaft nicht weg zu denken. Besonders berühmt ist er für seine Kinderlieder (s.o.), aber der größte Teil seines Schaffens sind poetische, kritische, manchmal geistliche und auch politische Texte, die an intellektueller Tiefe etwa an Reinhard Mey erinnern, dabei aber noch etwas prä-



Gerhard Schöne

ziser pointieren. Er hielt den DDR-Oberen den Spiegel vor (und die Zuhörer nachdenklich) und ab 1990 sofort auch dem Kapitalismus, aber ohne sich jemals fest zu beißen. Seine besondere Gabe ist, den Menschen vom Kind her zu denken, sodass seine Texte nie einen Drehpunkt von Leichtigkeit und Spiel verlieren. Als Pfarrerssohn in der DDR war er an ein Umfeld gewöhnt, das den geistigen Reichtum einer Kultur bewahren und kreativ weitertragen musste und es scheint, als ob er diese Aufgabe mit seinen Mitteln fortführen wollte. Er dichtete Hunderte von Liedern und Geschichten auf über 40 Tonträgern und entfaltete dabei in Zusammenarbeit mit großartigen Musikern eine enorme musikalische Bandbreite. Eins seiner jüngeren Lieder ist etwa „Fridas Brief an Putin“, in dem Frida vorschlägt, die Truppen aus der Ukraine abzuziehen: „Und Papa meint, im Jemen nimmt / der Schrecken seinen Lauf, dort zeigen Ihre Leute bald schon Lösungswege auf. Die kämpfen gegen Dürre und bepflanzen Feld um Feld / und Sie, Herr Putin, gelten dann als echter Friedensheld. Dem Beispiel folgen andere, die Amis ziehen nach / mit Friedensheldentaten. Ha, das Militär wird schwach, das gibt ein Wettabrüsten! (Ist doch schlau und nicht naiv)...“

Gerhard Schöne wurde am 10. Januar 1952 in einem sächsischen Pfarrhaus als eines von fünf Kindern geboren. Über verschiedenste Wege (Lehre in einem Metallberuf Korpusgürtler, kirchlicher Mitarbeiter im musikalischen Bereich, Briefträger, Fernstudent an der Dresdner Musikhochschule, Wehersatzdienst) kam er zur Musik und ist seit 1979 freiberuflicher Liedermacher. Des Weiteren ist Gerhard Schöne UNICEF-Botschafter und Botschafter des Verbundnetzes der Wärme. Heute lebt Gerhard Schöne in der Nähe von Meißen, gemeinsam mit vielen Musikinstrumenten, Gästen und Tieren. Er hat drei Töchter und drei

Söhne. Seine Lieder und Schallplatten für Erwachsene und Kinder wurden in der DDR millionenfach verkauft und sind auch heute ein geschätzter wie unverzichtbarer Teil des Musikschaffens in Deutschland. Schöne gab Konzerte und Gastspiele u.a. in der Schweiz, den USA, Schweden, Polen, Brasilien, Italien, Nikaragua, Frankreich, Lettland, Litauen, Türkei, Kasachstan, Usbekistan, Namibia, Luxemburg und Österreich.

1996 erhielt er – dem Choreographen John Neumeier folgend – den Preis der Stiftung „Bibel und Kultur“. 2002 wurde ihm die Leo-Kestenberg-Medaille verliehen, eine Auszeichnung für Künstler, die sich in besonderem Maße um die schulische Musikerziehung verdient gemacht haben. Den Deutschen Musikautorenpreis – von der GEMA gestiftet – nahm Gerhard Schöne 2012 entgegen. Den Preis des Sächsischen Musikrates erhielt er 2016. Eine Schule in Wolmirstedt trägt seinen Namen. Der Eintritt zu diesem Konzert beträgt 15€ / 10€ (Ermäßigung für Kinder, Jugendliche, Studierende, Köln-Pass-Inhaber) an der Abendkasse.

Am **Sonntag Kantate, 28. April um 10.30 Uhr** erklingt im Gottesdienst das Singspiel „Die Geschichte von Jona und der schönen Stadt Ninive“ von Detlev Schoener. Das Singspiel steht im Zentrum des Gottesdienstes, der als Offener Gottesdienst mit Kinderchor von einem Team der Eltern und Vikar Bischoff vorbereitet wird. Das Singspiel wird gefördert durch die Freunde der Kirchenmusik an der Reformationskirche e.V.

Am **Samstag, 11. Mai um 18 Uhr** findet ein Chorkonzert in der Reformationskirche statt. Zu Gast ist der Deutsch-französische Chor Köln gemeinsam mit seinem Partnerchor „Multiphonie“ aus Aurillac im Zentralmassiv. Der Deutsch-Französische Chor Köln wurde 1976 gegründet und bietet aktuell ca. 50 aktiven Sängerinnen und Sängern eine musikalische Heimat. Der Wunsch nach Förderung persönlicher Kontakte und Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen stand dabei im Vordergrund. Die Verknüpfung von Musik mit der Begeisterung zu der deutschen und der französischen Sprache, sowie der Kultur beider Länder sind bestimmende Faktoren der gemeinsamen Chorarbeit. Diesen Gedanken folgend, veranstaltet der Chor regelmäßig Konzertreisen in die Städte von Partnerchören nach Frankreich und Deutschland, um gemeinsame Konzerte zu verwirklichen oder empfängt seine Partnerchöre in Köln.

Details zum Konzertprogramm entnehmen sie bitte unserer Homepage kirche-bayenthal.de sowie den ausgehängten Plakaten.

Am **Pfingstsonntag, 19. Mai um 10.30 Uhr** wird der Gottesdienst zur Konfirmation musikalisch gestaltet von festlicher Trompeten- und Orgelmusik. Es musizieren Casey Reeve / Trompete und Kantor Samuel Dobernecker / Orgel. Die Musik wird gefördert durch die Freunde der Kirchenmusik an der Reformationskirche e.V. – herzlichen Dank!

Samuel Dobernecker

JUNGE GEMEINDE

Sommercamp

Zum dritten Mal hintereinander veranstaltet die Gemeinde in den Sommerferien wieder ein Feriencamp im Martin-Luther-Haus. In beiden vergangenen Jahren lauteten die Themenschwerpunkte „Musik“ und „Wald/Ökologie“. Das konkrete Thema für dieses Jahr

steht noch nicht fest, es wird aber wieder für jede Menge Spiel, Sport und ganz viel Spaß garantiert sein!

Das Sommercamp wird in diesem Jahr erneut von einem Team von erfahrenen Betreuerinnen geleitet; u.a. von Nina Henning, die seit vielen Jahren auch fester Bestandteil des Teams der Schneefreizeit ist.

Wer hat Lust dabei zu sein? Hier ein paar Eckdaten zur Info:

- Datum: 12.-16.08.2024
- täglich von 08.30-15.30 Uhr
- Ort: Martin-Luther-Haus/ Mehlemer Straße 27 in Köln-Marienburg
- Kosten: 60 EUR/ Kind (Mittagessen sowie Snacks inkl.)
- Alter: Kinder von 6 - 12 Jahre

Da es wieder nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen gibt, bitten wir um verbindliche Anmeldung bei Birgit Dieckmann, E-Mail: b.dieckmann@proximus.de. Reservierungen oder ähnliches können wir nicht annehmen.

Birgit Dieckmann

Unsere Konfirmanden

20 Konfirmanden und Konfirmandinnen haben von 2022 bis 2024 am Konfirmationsunterricht teilge-

nommen. Ihre Konfirmation findet am Pfingstsonntag, dem 19. Mai statt.

Grußwort an die Konfirmanden

Eine/r von uns!



Jessica Böttcher

Liebe Konfirmanden und Konfirmandinnen, mit Eurer Konfirmation ist es offiziell: Ihr seid mündiges Mitglied einer Gemeinschaft. Einer Verbindung von Menschen, die sich umeinander kümmern, sorgen und achten. Ihr tragt nun die Verantwortung für Eure Entscheidungen, habt im Konfirmandenunterricht gelernt, bestätigt und er-

fahren, was es heißt, Teil dieser Glaubensgemeinschaft zu sein.

Doch bei all den gewichtigen Worten und der Wertschätzung sollten wir nicht vergessen, was noch zählt. Entsprechend hoffe ich, Ihr wart gleichermaßen kritisch, habt dem Herrn Pfarrer Kielbik die eine oder andere unbequeme Frage gestellt und es auf der Konfirmandenfreizeit auch mal krachen lassen. Denn Ihr habt Euch dazu entschieden, dass diese Gemeinschaft in Zukunft ein wichtiger Teil Eures Lebens ist. Und wer möchte schon alleine feiern und lachen?! Wir sicherlich nicht. Deshalb kommen wir wöchentlich zusammen, nehmen uns an, wie wir sind, und feiern gemeinsam, ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Dabei lassen wir Vorurteile hinter uns, die uns das Gefühl geben, zu 'glauben' sei nicht mehr angesagt, und halten einen Moment in dem Bewusstsein inne, wie gut es uns geht. Wir sprechen darüber, wem es nicht so gut geht und helfen, wenn wir können. Denn nur so funktioniert ein Zusammenleben und eine Gemeinschaft.

Ob Ihr nun jetzt oder später in Eurem Leben, das Gefühl habt, daran teilnehmen zu wollen, es steht Euch immer offen. Ihr schafft mit Eurer Konfirmation ein Fundament, zu dem Ihr immer zurückkehren könnt. Traurig oder glücklich, allein oder mit Familie. Ihr seid niemals einsam, wenn Ihr es nicht wollt, und habt die Möglichkeit zu geben, wenn es Euch gut geht.

Es zählt, dass Ihr einen eigenen Weg findet, Euren Glauben zu leben, ob mit oder ohne Gottesdienst, ob nah dran oder aus der Ferne. Ihr seid ein Teil dieser lebendigen Gemeinschaft, vergesst das nie.

Das Wichtigste, das Ihr als mündige Christen nun mit Euch tragen solltet, ist Achtsamkeit und Nächstenliebe. Achtet auf Euch und die Menschen links und rechts von

Euch. Schaut nicht weg und helft, wenn Hilfe benötigt wird. Und so einfach kann es sein, nach christlichen Werten zu leben und zu handeln. Also macht das Beste daraus.

Und lasst Euch gefälligst ab und zu mal blicken!

Jessica Böttcher

Anmeldung der Konfirmanden 2024 – 2026

Nach den Sommerferien beginnt eine neue Konfirmandengruppe die Vorbereitung auf die Konfirmation. Die Eltern der Jugendlichen des Jahrgangs 2012 werden nach Ostern persönlich angeschrieben und erhalten ein Anmeldeformular. Dieses muss zusammen mit einer Kopie der Taufurkunde (entfällt, wenn die Taufe in Bayenthal stattgefunden hat) ausgefüllt an das Pfarrbüro, Mehlemer Str. 27, 50968 Köln bis zum **28. Juni 2024** zurückgesandt werden. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Pfr. Kielbik (Tel. 934 56 76) oder an das Pfarrbüro (Tel. 38 43 38). Auch noch nicht getaufte Kinder können selbstverständlich gerne am Konfirmandenunterricht teilnehmen. Der Unterricht findet dienstags nachmittags von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr statt.

André Kielbik

ÜBERREGIONALES

Kölner Kirchen besucht

Friedenskirche Köln-Mülheim

Die Friedenskirche, ursprünglich Andreaskirche, der Evangelischen Kirchengemeinde Mülheim am Rhein in der Wallstraße wurde 1786 eingeweiht. Die Vorgängerkirche hatte dichter am Rhein gestanden und war 1784 bei dem als „Eisflut“ bekannten Hochwasser weitgehend zerstört worden. Der etwas höher gelegene Standort sollte den neuen Bau vor erneuter Zerstörung durch Hochwasser bewahren.

Kaum eine andere Kirche verkörpert die Geschichte des evangelischen Kölns so sehr wie die der Friedenskirche in Köln-Mülheim. Mülheim gehörte bis zur Eingemeindung nach Köln 1914 zum Herzogtum Berg und später zur preußischen Rheinprovinz. Die evangelischen Fürsten erteilten Protestanten 1610 die Erlaubnis zur Religionsausübung und die Errichtung von Kirchen, sodass

TERMINE

*Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter kirche-bayenthal.de.*

	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Kontakt	Telefon
JUNGE GEMEINDE	Dienstag	15.30-16.30	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe I	André Kielbik	934 56 76
		17.15-18.15	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe II	André Kielbik	934 56 76
		Termine erfragen	Mitarbeiterkreis Kinderkirche	André Kielbik	934 56 76
	Mittwoch	16.45 - 17.45	Jungengruppe „20 Freunde“	NN Info Pfarrbüro	38 43 38
	Donnerstag	15.20-15.45	Spatzenchor für Kinder bis sieben Jahre	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		15.45-16.45	Kinderchor Bayenthal für Kinder von sieben bis 12 Jahren	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		16.45-18.15	Mädchenzone von acht bis 12 Jahren	NN Info Pfarrbüro	38 43 38
		17.00-18.00	Jugendchor für Jugendliche ab 12 Jahren	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
	Sonntag	10.30	Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahre 24.3., 21.4., 26.5.	André Kielbik	934 56 76
GEMEINDE	Mittwoch	15.00	Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 13.3., 27.3., 10.4., 24.4., 8.5., 22.5.	Magdalene Brandhorst	38 31 03
	Donnerstag	9.30	Tänzerische Gymnastik	Rose-Marie Grothaus	58 96 97 05
		10.00	Literaturkreis: 14.3., 11.4., 16.5.	Karin Ehle	38 09 22
		15.00	Kaffee und Klönen, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus	Elisabeth Cormann	348 18 04
		19.30-21.00	Vokalensemble: Termine bei S. Dobernecker erfragen	Samuel Dobernecker	0177/465 18
		20.00	Bibelgesprächskreis	André Kielbik	934 56 76
	Freitag	11.00	Geburtstags-Besuchsdienst einmal monatlich	André Kielbik	934 56 76
		19.30-20.45	Meditationsgruppe	Martina Mag	99 28 418
	Samstag	10.00	Wandergruppe: 16.3., 25.5.	Jutta Gawrisch	41 68 28
		16.00	Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Samstag im Monat	Elke Mannel	37 31 31

Die Friedenskirche in Köln-Mülheim



sich viele Evangelisch-Gläubige in Mülheim ansiedelten, insbesondere auch Protestanten aus Köln, die damals dort ihren Glauben nicht ausüben durften.

Im 17. Jahrhundert erlebte der Ort mit der zunehmenden Industrialisierung einen starken wirtschaftlichen Aufschwung, an dem protestantische Unternehmerfamilien wesentlich mitwirkten. Diese Familien setzten sich auch für den Aufbau der Kirchengemeinden finanziell und organisatorisch ein. Die beiden evangelischen Gemeinden – reformierte wie lutherische – erfuhren starken Zuwachs. Im Jahre 1837 schlossen sie sich auf Wunsch des preußischen Königs Friedrich-Wilhelms III. zusammen, woraufhin die Andreaskirche in „Friedenskirche“ umbenannt wurde.

Das heutige Erscheinungsbild erhielt die Friedenskirche in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre, als sie nach starker Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut worden ist. Da die äußere Form der Kirche beibehalten wurde, ist die ursprüngliche Konstruktion von Baumeister Wilhelm Hellwig als Zentralbau erhalten. Der Grundriss ist ein quer liegendes, symmetrisches Kreuz, dessen Querachse länger ist als die Kreuzarme und das von einem Oval durchschnitten wird. Der markante dreigeschossige Turm wurde 1848 nach Plänen von Dombaumeister Friedrich Zwirner so an die Kirche angebaut, dass er mit der Straße abschließt und die Kirche in der Häuserzeile gut sichtbar macht.

Der Innenraum war zu Zeit der Erbauung im Stil Louis XVI gestaltet. Die Ostnische enthielt einen Altaraufbau, nach sogenanntem Schmalkaldener Altartypus, in dem Altar, Kanzel und Orgel zusammen kombiniert waren. Bei dem Wiederaufbau nach dem Zwei-

ten Weltkrieg gestalteten die Architekten Carl und Karl-Heinz Klag den Innenraum neu, deutliches stilistisches Zeugnis der 1950er Jahre ist die geschwungene Empore. 1962 erhielt die Kirche drei Glocken aus der Gießerei Rincker aus Sinn. Die Orgel wurde von dem Mülheimer Willi Peter 1965 errichtet. Von 1989 bis 1999 erfolgten Sanierung und weitere Umbauten durch das Architekturbüro Scherer, Maier und Partner.

Die Friedenskirche ist die älteste evangelische Kirche auf dem heutigen Kölner Stadtgebiet und die Gemeinde ein Ort aktiver Kirchenarbeit mit starkem Bezug zu dem umgebenden Stadtviertel.

Ele von Glasenapp

Quellen und weiterführende Links

Helmut Fußbroich, Evangelische Kirchen in Köln und Umgebung, hg. von G. A. Menne und Ch. Nötzel im Auftrag des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region, Köln 2007.

400 Jahre evangelisch in Mülheim am Rhein, hg. Von Wilma Falk-van Rees im Auftrag des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Mülheim am Rhein, Rheinbach 2010.

https://www.geschichte-kirche-koeln-muelheim.de/fileadmin/user_upload/Veroeffentlichungen/Ausstellung%20225/Ausst-Friedenskirche.pdf

<https://muelheim.kirchekoeln.de>

Anzeige



JOSEF MINRATH Bestattungen e.K.

seit 1876 im Familienbetrieb

Erd-, Feuer-, Anonym-, See- und Baumbestattungen

Überführungen - Trauerdruck - Bestattungsvorsorge

Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen, auf Wunsch Hausbesuche

Tag und Nacht erreichbar

Bonner Straße 268 - 50968 Köln / Telefon: 0221-385412 / info@bestattungen-minrath.de

DIE NACHBARN UND WIR

Zollstock

Vorstellung der Vikarin Jenny Rath



Vikarin Jenny Rath

Mein Name ist Jenny Rath und ich werde ab dem 1. April mein Vikariat in der Melanchthonkirche in Zollstock beginnen. Als Vikarin befinde ich mich nach dem abgeschlossenen Theologiestudium nun in der praktischen Ausbildungsphase zur Pfarrerin und werde aktiv an der Gestaltung unterschiedlichster Facetten des Gemeindelebens teilhaben.

Nachdem ich als Kind und Jugendliche intensiv in die Gemeindearbeit in meiner Heimatgemeinde in Lüdenscheid eingebunden war, habe ich mich auf Umwegen und mit ein paar Abbiegungen für das Studium der Evangelischen Theologie entschieden. Dieses habe ich in Bonn im September 2022 erfolgreich abgeschlossen und daraufhin die letzten anderthalb Jahre als Studiengangskoordinatorin an der Universität gearbeitet, wo ich Studierende und Lehrende in allen Fragen rund um Studium und Lehre beraten habe. Zusätzlich habe ich in dieser Zeit meine Promotion begonnen, die sich mit der

Ausbildung von kollektiver Identität im antiken Israel beschäftigt. Nun freue ich mich, in diesem Jahr mit dem Vikariat einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen, Neues zu lernen, eine Fülle an Erfahrungen zu sammeln und Ihnen in den Nachbargemeinden in unterschiedlichen Zusammenhängen zu begegnen.

Ich bin gespannt, was die nächsten zweieinhalb Jahre in Zollstock bereithalten und freue mich darauf, die ersten Schritte in der theologischen Praxis gehen zu dürfen!

Herzlich,
Jenny Rath

KAMMERMUSIK-ABEND

Melanchthonkirche
Köln-Zollstock

WORT+

+KLANG

Texte von **Dorothee Sölle** und Werke von:
**Barbara Bannasch, Irmhild Beutler, Mel Bonis,
Agnes Dorwarth, Feilcitas Kuckuck,
Anna Amalia von Preußen**
mit Blockflöten, Klavier, Cembalo, Orgel, Pantomime

8A-WIND-ENSEMBLE:
BARBARA BANNASCH
DAGMAR NIKOLIN
TATJANA THYBUSSEK

SONNTAG, 10.03.2023 UM 18:00 UHR
MELANCHTHONKIRCHE KÖLN-ZOLLSTOCK

Raderthal

Gemeinschaft erleben beim Meditieren Philippus-Gemeinde lädt einmal im Monat ein zum Innehalten

Erst kaum wahrnehmbar, dann immer stärker klingt der Ton des Handpans, bis er den ganzen Kirchenraum erfüllt. Der liegt in einem sanften Dunkel. An einigen Stellen leuchten Kerzen, es herrscht aufgeräumte Stimmung. Die Besucher haben die Augen geschlossen und stimmen sich am Abend vor Silvester auf die meditative Andacht der Philippus-Gemeinde in der evangeli-

schen Kirche in Raderthal ein. Seit Herbst 2020 lädt die Gemeinde einmal im Monat zur meditativen Andacht. Dieses Angebot ist in der Corona-Zeit entstanden. Die Idee dazu hatte Gemeindemitglied Heidrun Haardt. In der Corona-Zeit ist viel verloren gegangen. Man hatte Angst, sich nahe zu kommen und immer im Kopf, ob der andere einem vielleicht Schaden zufügen könnte. „Mit dieser Andacht wollten wir eine andere Ebene des Zusammenkommens schaffen, auf der Gemeinschaft über Musik und gemeinsames Singen fühlbar wird“, erklärt sie. Wichtig war ihr, dass nicht nur einfach Kirchenlieder gesungen werden, sondern auch Raum sein sollte für experimentelle Musik und Stille. In jeder Andacht werden einige Taizé-Gesänge gesungen. Haardt, ausgebildete Sängerin und hauptberuflich Chorleiterin, singt mit ihrer beeindruckenden Stimme vor, die Besucher stimmen ein. An Instrumenten kommen vor allem Handpans – ein mit den Händen gespieltes Blechklarinstrument – zum Einsatz. Auch Haardts Ehemann Axel Wolf, Hausmeister der Kirche, wirkt bei der musikalischen Gestaltung mit. Zwischen den einzelnen Gesängen ist oft nur der warme Klang der Handpans zu hören, mitunter herrscht auch minutenlang einfach Stille. „Das ist gewollt. Auch das haben wir von den Taizé-Andachten übernommen. Die Stille soll uns ermöglichen, zu uns zu kommen. Im Alltag kommt das oft zu kurz“, sagt Haardt. Klaus Eberhard, Pfarrer der Gemeinde, gibt in den Andachten geistliche Impulse, liest ein Gebet oder eine Geschichte aus der Bibel und segnet die Besucher. Er ist von dem vergleichsweise neuen Angebot seiner Kirche sehr angetan. „Da diese Andachten so schön sind, haben wir sie auch nach Corona beibehalten. Es ist oft so: Die Ideen, die aus der Gemeinde selbst kommen, sind die besten“, sagt er. Manchmal kämen nur fünf Besucher, manchmal fünfzehn, berichtet Haardt. „Das Angebot ist noch nicht so bekannt. Einige Gemeindemitglieder sind jedes Mal dabei, aber es kommen auch immer neue Interessierte“, sagt die 62-Jährige. Barbara Bieler und ihr Mann Hans-Gert besuchen die Andacht von Beginn an regelmäßig. „Es ist eine sehr friedliche Stimmung und man kommt zur Ruhe. Das tut mir gut, denn eigentlich ist mein Temperament anders, ich rede schnell, mache alles schnell“, erzählt Barbara Bieler. „Ich genieße die Musik, die Instrumente und auch das Dunkle.“ Die meditative Andacht findet am letzten Samstag im Monat von 19 bis 20 Uhr in der Philippus-Gemeinde, Albert-Schweitzer-Straße 3-5 statt.

Original-Artikel im Kölner Stadt-Anzeiger erschienen am 10.01.2024

Stephanie Broch

KURZ NOTIERT

Bibelgesprächskreis

Der Bibelkreis trifft sich jeweils donnerstags um 20 Uhr zu folgenden Terminen: 14. März, 18. April und 23. Mai. Wir beschäftigen uns mit dem Thema „Engel, Geister, Dämonen und andere Wesen in der Bibel“.

KIRCHENBUCH



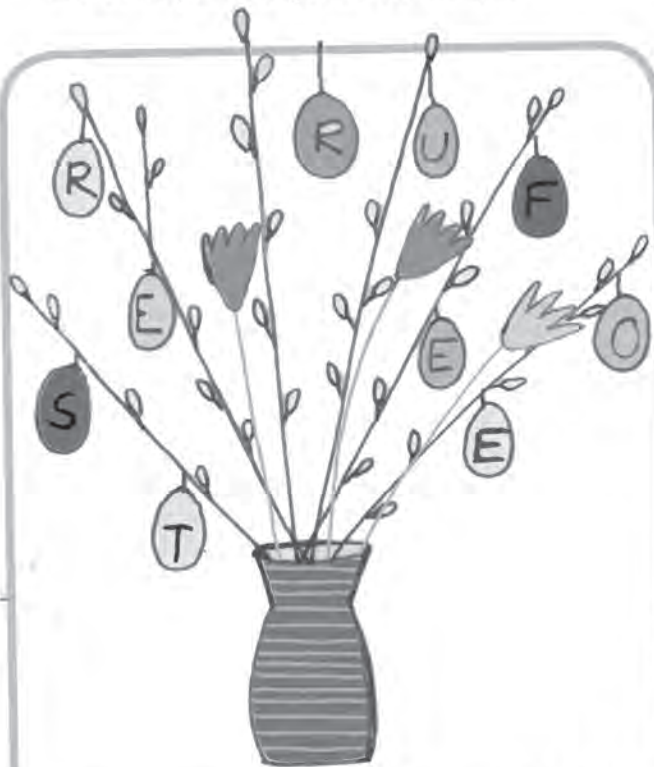


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus bleibt bei uns

Jesus ist am Kreuz gestorben. Seine Freunde sind traurig – wie soll es nun ohne ihn weitergehen? Am Ostersonntag besucht eine Frau das Grab. Doch es ist offen! Jesu Leichnam ist weg und ein Engel sagt, dass Jesus lebt. Er hat den Tod besiegt! Er ist wieder mit Gott vereint. Alle Jünger und Freunde feiern ein Festessen – und es ist, als sei Jesus bei ihnen.



**Was zündet man in der Osternacht an?
Bringe die Buchstaben in die richtige
Reihenfolge, dann erfährst du es.**

Treffen sich zwei Rühreier an Ostern.
Sagt das eine zum anderen: Ich bin
heute so durcheinander.

Rätsel: Wenn ich wüsste, wer das ist,
der immer mit zwei Löffeln frisst?
Lösung: Hase

Dino-Eier zu Ostern

Stecke eine kleine Dino-Figur in einen Luftballon und fülle ihn mit Wasser. Lege den Ballon in einer Schüssel ins Tiefkühlfach, bis er gefroren ist. Nimm ihn heraus und schneide das Eis-Ei aus dem Ballon. Der Dino schlüpft bald aus!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Osterfeuer



IMPRESSUM

Die *kontakte* erscheint 4 x im Jahr und wird im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeitsausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

Redaktion:

Tobias Kauer (Vorsitz), Helen Dalhuisen, Amélie zu Eulenburg, Gabriele von Glasenapp, Nina Henning, Pfr. André Kielbik, Malte Rachow

Anzeigen- bzw. Redaktionsschluss für die Ausgabe 02/2024 ist der 26. April 2024

E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de

Layout und Anzeigenkoordination:

Helen Dalhuisen

Rondorfer Str. 10, 50968 Köln

Tel. 0173/977 91 30

helencoelle@hotmail.com

Druckerei:

Druckerei Schäfer & Schott, Köln-Pulheim

ADRESSEN

Pfarrbüro: Susanne Köster

Mehlemer Straße 27, 50968 Köln

Tel. 0221/38 43 38, Fax. 34 22 48

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 – 11.30 Uhr

E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de

Internet-Adresse: www.kirche-bayenthal.de

Pfarrer: André Kielbik

Koblenzer Straße 44, 50968 Köln

Telefon: 0221/9 34 56 76

Sprechstunden nach Vereinbarung

E-Mail: andre.kielbik@ekir.de

Pfarrer: Dr. Bernhard Seiger

Mehlemer Straße 29, 50968 Köln

Tel. 0221/38 31 01

Sprechstunden nach Vereinbarung

E-Mail: bernhard.seiger@ekir.de

Vikar: Marc-Robin Bischoff

Tel. 0157/32 57 46 26

E-Mail: marc-robin.bischoff@ekir.de

Vorsitzender des Presbyteriums:

Tobias Kauer

Tel. 0179/6 91 91 76

Küsterin: Susanne Paust, Tel. 0177/ 505 17 21

Kantor: Samuel Dobernecker, Tel. 0177/4 65 18 15

E-Mail: samuel.dobernecker@ekir.de

Evangelische Kindertagesstätte

Bayenthal/Marienborg:

Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27,

Tel. 0221/38 23 32, telefonische Erreichbarkeit:

Mo. bis Fr. 7.30 bis 10 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr

Leitung Mädchenzone und 20 Freunde:

N.N.

Presbyterinnen und Presbyter:

Ute Dorow-Müller, Tel. 0221/37 52 89

Dr. Dirk Ehle, Tel. 0172 / 3686296

Tobias Kauer, Tel. 0179/6 91 91 76

Ina Lockemann, Tel. 0151 / 14441145

Malte Rachow, Tel. 0221/ 80 04 38 23

Christoph Riethmüller, Tel. 0160/96 63 69 88

Dr. Joachim Trebeck, Tel. 0221/29 29 45 60

Dr. Ulrike Wehling, Tel. 0221/38 19 20

Prädikanten: Ulrich Bauer, Tel. 0221/34 21 12

Alexandra Wisotzki, Tel. 0221/468 03 70

Spendenkonto der Gemeinde:

Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal

IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31

Sparkasse KölnBonn

Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik

in der Reformationskirche Köln e.V.:

IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907 15

Sparkasse KölnBonn

Ev. Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte:

Geschäftsführer: Markus Besserer

Andreaskirchplatz 1

50321 Brühl

Tel. 02232/15101-0

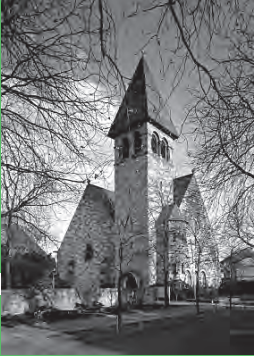
E-Mail: kontakt@evv-ksm.de

Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:

Höninger Weg 286, 50969 Köln, Ansprechpartner

für Seniorenberatung: Herr Pischke,

Telefon 0221/89009-310



Mittwochs von 7.00 Uhr bis 7.15 Uhr Morgenlob im Altarraum der Kirche.

Einladung zu „Wort und Musik am Mittag“ im St. Antonius Krankenhaus durch Diakonin Dehmel, montags um 14.00 Uhr bis 14.45 Uhr: 18.3.2024, 15.4.2024 und 27.5.2024

Aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie unter kirche-bayenthal.de.

Das Presbyterium hat entschieden, die Reformationskirche aus Gründen der Energieersparnis für die Gottesdienste bis auf Weiteres nicht zu heizen.

UNSERE GOTTESDIENSTE

März

- 1.3. Freitag 19.30 Uhr
Weltgebetstag, Gottesdienst in
St. Maria Königin
- 3.3. Sonntag 10.30 Uhr
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Kielbik
anschl. Kirchenkaffee
- 10.3. Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst mit
Verabschiedung und Einführung
des Presbyteriums, anschl. Umtrunk,
Pfr. Kielbik
- 16.3. Samstag 18.30 Uhr
Passions-Taizé-Andacht, Vikar Bischoff
- 17.3. Sonntag 10.30 Uhr
Vorstellungsgottesdienst der
Konfirmanden, Pfr. Kielbik
- 23.3. Samstag 18.30 Uhr
Passionsandacht mit Musik, Pfr. Kielbik
- 24.3. Palmsonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik,
parallel Kinderkirche
- 28.3. Gründonnerstag 18.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst, Vikar
Bischoff, anschl. Potluck-Abendessen
- 29.3. Karfreitag 10.30 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit
Vokalmusik, Pfr. Seiger
- 30.3. Karsamstag 23.00 Uhr
Osternachtfeier mit Taufgedächtnis,
Pfr. Kielbik
- 31.3. Ostersonntag 10.30 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit
festlicher Musik, Pfr. Kielbik

April

- 1.4. Ostermontag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 7.4. Sonntag 10.30 Uhr
Abendmahlsgottesdienst,
Pfr. Kielbik, anschl. Kirchenkaffee
- 14.4. Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Prädikantin
Wisotzki
- 21.4. Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Pfr. Seiger,
parallel Kinderkirche
- 28.4. Sonntag 10.30 Uhr
Offener Gottesdienst mit dem
Kinderchor, Vikar Bischoff

Mai

- 5.5. Sonntag 10.30 Uhr
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Seiger,
anschl. Kirchenkaffee
- 9.5. Christi Himmelfahrt 11.00 Uhr
Familiengottesdienst in Zollstock
mit den Gemeinden Raderthal und
Zollstock, Vikar Bischoff,
Pfr. Eberhard, Pfr. Kielbik, Pfr. Mahn,
anschl. Grillen
- 12.5. Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 16.5. Donnerstag 20.30 Uhr
Ökumenischer Pfingstfeuer-Gottes-
dienst in St. Maria Königin,
Pfr. Seiger, Pfr. Zierke, anschl. Grillen
- 19.5. Pfingstsonntag 10.30 Uhr
Konfirmationsgottesdienst mit
festlicher Musik für Trompete und
Orgel, Pfr. Kielbik
- 20.5. Pfingstmontag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Prädikant Bauer
- 26.5. Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Prädikantin
Wisotzki, parallel Kinderkirche

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles
dient **zum Guten**. Alles ist mir erlaubt, aber
nichts soll **Macht haben** über mich. «

1. KORINTH 6,12

Monatsspruch MAI 2024